

Ihm kann sich Niemand ganz entziehen, auch der Selbstständigste nicht. Und dieser Geist neigt offenbar dahin, wo das Bessere liegt, zu der sittlichen Pressfreiheit.“ — Zu solcher Pressfreiheit soll allmählig eine Censur im Sinne des Verfassers führen, eine Censur von rein sittlicher Grundlage und Tendenz, die er, als das dritte und letzte Stadium der Censurgewalt, an die Stelle der kirchlichen und politischen treten läßt. Von ihr handelt der letzte Abschnitt. Es ist hier nicht der Ort, die darin niedergelegten Ansichten und Wünsche zu prüfen; sie beruhen auf einer idealen Ansicht des Lebens im Staate, gegen die sich Manches einwenden läßt. Nur das Eine bemerken wir noch, daß der Verfasser in seinem philanthropischen Eifer die negative Eigenthümlichkeit aller Censur übersehen und, dadurch verleitet, der seinigen, die er nicht zur Wächterin, sondern zur Erzieherin der Völker bestellt, eine Rolle angewiesen hat, die ihre Kräfte weit übersteigt. — Wir sehen, der Verfasser hat Vieles aus den Seiten der Mainzer Inschrift herausgelesen. Vielleicht hätten der Nachdrucker und Plagiarius auch noch ihre Kapitel verdient.

A. Förster.

Neue Auflagen.

Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache u. Herausgegeben von Dr. Fr. Erdm. Petri. Achte Ausgabe. Dresden und Leipzig, Arnold. 1837. 8.

Der verdienstvolle Kirchenrath Petri hat Freude an dem Kindlein erlebt, das er vor 25 Jahren zuerst in die literarische Welt treten ließ. Es ist ihm unter der Hand gewachsen, ist größer, aber auch ausgebildeter geworden, hat viel gelernt und erfahren, und stellt sich jetzt bereits zum achten Male zur öffentlichen Prüfung von neuem hin, aus der es gewiß auch dieses Mal *summa cum laude* herausgehen wird. Ja, er macht es denen die sich mit ihm vertraut machen wollen, noch bequemer, indem er ihnen nicht auf Einmal mit der schweren Last eines dicken und theuern Bandes ins Haus fällt, sondern in einzelnen Hefen zu 9 Bogen sich bei ihnen bescheiden introduziert. Solcher Hefen sollen 8 werden, jeder nur eben so viele Groschen kosten, und das Ganze daher für den überaus billigen Preis von 2 Thlr. 12 Gr. zu haben seyn. Wer möchte da nicht sogleich und recht dankbar zugreifen? Denn das anerkannt höchst brauchbare, sorgfältig gearbeitete und immer wieder von neuem durchgesehene und bereicherte und verbesserte Buch verdient es durch seinen für so viele fast unentbehrlichen Inhalt, und die 3 Hefen welche von jenen 8 bereits uns vorliegen, zeigen, daß auch

die Verlags-handlung das Ihre redlich dabei gethan hat, denn sie sind auf schönes weißes Papier sehr nett, zwar wie billig Raum ersparend, aber doch ungemein leserlich gedruckt.

Die Herrn Aerzte und Apotheker aber sind es vorzüglich, welche bei dieser neuen Prüfung des achten Erscheinens ein Wort zu sprechen haben werden, indem es sogar auf dem Titel mit bemerkt worden, daß diese neue Auflage besonders im Bereich der ihre Wissenschaft und Kunst angehenden Fremdwörter sehr sorgsam bereichert und verbessert worden sey. Daß diese Herren aber, vorzüglich ehemals, sich zum Theil sehr vieler für den Laien unverständlicher Ausdrücke und Formeln bedienen, ist nicht zu läugnen, und daher das Verdienst dieser Belehrung um so schätzbarer und lebensnützlicher.

Zeitschriften = Musterung.

XLVIII.

Die Reise = Ephemeren in der

Wiener Zeitschrift von Witthauer

bringen den lebenswürdigen Verfasser in Nr. 126 nach Dresden und mit gesteigertem Interesse lesen wir seine freundlichen Bemerkungen über Bospertinens Heimath. Nr. 130 wird dieser harmlose Ausflug, der sich noch zuletzt über das Riesengebirge erstreckt, beschlossen. Die Beurtheilung des Lustspiels Kuge und Ohr an der Burg in Wien, in derselben Nummer, trägt die Vorzüge aller ähnlichen in dieser trefflichen Zeitschrift. Eine Nacht im Dome zu St. Stephan Nr. 131 gehört ganz in dieselbe, fast ist es uns aber, als hätten wir sie auch schon anderswo gelesen. Mahnende Stimmen von Nic. Lenau, ebendasselbst, tönen bedeutsam.

Der

R o m e t

fängt in Nr. 181 eine längere Erzählung, der Rechtsfreund an, welche interessant zu werden verspricht. In Nr. 182 bemerken wir mit Bedauern, daß das Ferrmannsche Kunststück in den Räubern, zu Haynau in Schlessien von einem gewissen Conrabi nachgemacht worden ist. Ist die Gelehrte Correspondenz im Dampfswagen Nr. 46 wirklich ächt, so bewundern wir weniger die Gemeinheit des Schriftstellers als die Geduld des antwortenden Buchhändlers.

Die

G i l p o s t,

von der uns Nr. 40 bis 45 mit sehr guten Modekupfern vorliegt, fährt fort durch Uebersetzungen aus dem Französischen zu unterhalten, worin sie eine geschickte Wahl